

Die Gattung *Macrocopturus* HELLER, 1895 in Französisch-Guayana: Faunistische Erstnachweise und Beschreibung neuer Arten (Curculionidae: Conoderinae)

J. RHEINHEIMER

Abstract

Seven new species of *Macrocopturus* HELLER, 1895 (Coleoptera: Curculionidae) are described from French Guyana: *M. t-littera* sp.n., *M. marginicollis* sp.n., *M. pseudosannio* sp.n., *M. degallieri* sp.n., *M. brunnirostris* sp.n., *M. flavopictus* sp.n., and *M. flavobifasciatus* sp.n. Three species are recorded from French Guyana for the first time: *Macrocopturus amazonicus* (HELLER, 1895), *M. mutabilis* (HUSTACHE, 1932), and *M. ornatus* (HUSTACHE, 1937). Habitus photographs of all these 10 species and *M. sannio* (GYLLENHAL, 1838), as well as photographs of the aedeagi of four species, are provided.

Key words: Coleoptera, Curculionidae, Conoderinae, *Macrocopturus*, French Guyana.

Einleitung

Die Unterfamilie Conoderinae umfasste in Französisch-Guayana bisher etwa 220 Arten, darunter etliche sehr auffällig gefärbte Tiere (RHEINHEIMER 2011, 2015, 2019). Die meisten Exemplare werden einzeln am Licht oder manchmal in größerer Zahl beim Abklopfen von toten Zweigen gefangen, häufiger in Flugfallen zusammen mit Hylobiini (RHEINHEIMER 2017), Cryptorhynchini (RHEINHEIMER 2021) und Anthribidae (RHEINHEIMER 2020). Besonders gut lässt sich diese Gattung, oft zusammen mit anderen Conoderinae, dort beobachten, wo Bäume über eine Straße oder einen Waldweg gefallen sind (Abb. 22). Dort wird bald ein Durchgang geschaffen, und das Holz bleibt meist liegen. Nach einigen Tagen stellt sich dann oft tagsüber ein reges Insektenleben ein, das einige Monate anhält. Anschließend ist das Holz besonders für *Macrocopturus*-Arten dann anscheinend zu alt. Nach einem Jahr wurde wiederholt bei einer Nachsuche nur noch wenig gefunden, dann aber vor allem Cryptorhynchinae und *Piazurus* SCHÖNHERR, 1825.

Manche kleinere Vertreter der Conoderinae (z.B. *Lechriops* SCHÖNHERR, 1825) finden sich, nach eigenen Beobachtungen, regelmäßig auf frischem Laub, anscheinend meistens jeweils auf Bäumen derselben Art. Allerdings ist die Bestimmung dieser möglichen Wirtspflanzen schwierig, da die dafür erforderlichen Blüten und Früchte bisher in erreichbarer Höhe nicht zugänglich waren. Den meisten Conoderinae gemeinsam ist ein bei Käfern ungewöhnliches, „ruckartiges“ Umherlaufen. Dabei sind sie äußerst flüchtig und fliegen bei der geringsten Beunruhigung sofort auf.

Die Gattung *Macrocopturus*, von HELLER (1895) beschrieben, ist mit etwa 150 Arten nur aus der Neuen Welt, davon 105 aus Südamerika, bekannt. In RHEINHEIMER (2011) findet sich ein Bestimmungsschlüssel für die verwandten Gattungen und eine Liste der damals 44 aus Französisch-Guayana bekannten Arten, mit etlichen Abbildungen. Es gibt in diesem Gebiet zahlreiche unbeschriebene oder bisher nur aus anderen Ländern (vor allem aus Brasilien und Peru) bekannte Arten. Von diesen werden 10 hier vorgestellt. Mir liegen etliche weitere vor, bei denen in manchen Fällen auch die Gattungszuordnung problematisch ist. Aus diesen Gründen erscheint ein Bestimmungsschlüssel der Arten bisher noch nicht sinnvoll.

Die geringe Bearbeitungsintensität der Rüsselkäferfauna in ganz Amazonien von Peru über Brasilien bis Französisch-Guayana wird auch an folgendem Beispiel deutlich: H.W. Bates sammelte während seines 11-jährigen Brasilien-Aufenthaltes um 1850 mehrere Jahre bei Ega (heutige Bezeichnung: Tefé) am Amazonas, über 500 km flussaufwärts von Manaus (BATES 1863). Dabei trug er nach eigenen Angaben mehrere Tausend Arten zusammen. Aus dieser Ausbeute wurde *Macrocopturus mutabilis* anhand von sechs Exemplaren erst 80 Jahre später beschrieben (HUSTACHE 1932). Weitere fast 90 Jahre später liegt mir die Art nun aus Französisch-Guayana vor (s.u.). Weitere Exemplare sind mir nicht bekannt. Beide Fundorte sind in Luftlinie 1650 km voneinander entfernt. Vermutlich kommt diese Spezies auch dazwischen und anderswo im Amazonasgebiet vor.

Die Abbildungen basieren auf Fotos, sind aber graphisch nachbearbeitet. Alle Längenangaben sind ohne Rüssel. Die Abkürzungen bei den Fundorten bezeichnen Standorte und spezielle Aufsammlungen in unmittelbarer Nähe der angegebenen Lokalität.

Beschreibung der neuen Arten

Macrocopturus t-littera sp.n.

Holotypus ♂: „Mitaraka, 310 m, Criq. Alama, MT [Malaise-Falle] 6m, GUY[ANE], 1.III.2015, 2°14'02"N 54°27'00"O [West], MNHNPA APA 973“ (MNHN [Muséum national d'histoire naturelle, Paris]). **Paratypen**: 6 Ex., idem (MNHN; Sammlung Rheinheimer); 4 Ex., idem, FIT, 6.III.2015 (MNHN); 2 Ex., idem, FIT, 10.III.2015 (MNHN); 7 Ex., idem, 12.III.2015 (MNHN; Sammlung Rheinheimer); 12 Ex., idem, SLAM, 14.III.2015 (MNHN); 4 Ex., idem, SLAM, 25.III.2015 (MNHN); 2 Ex., „Itoupé, 570 m, vitre, N 03°01'23" W 53°05'44", Guy[ane], 17.3.2010, leg SEAG [Société entomologique Antilles-Guyane]“ (MNHN); 1 Ex., idem, 12.III.2010 (MNHN); 1 Ex., idem, 21.III.2010 (MNHN); 2 Ex., „Montagne des Chevaux, Cayenne, Guyane, 24.IX.2009, leg. SEAG“ (MNHN, Sammlung Rheinheimer); 4 Ex., „Mont Grand Matoury, Cayenne, FIT for. edge, GUY[ANE], 13.VII.2014, leg. SEAG“ (MNHN, Sammlung Rheinheimer); 1 Ex., „Camp Caiman, Cayenne, GUY[ANE], 22.XI.2010, leg. Rheinheimer“ (Sammlung Rheinheimer); 1 Ex., idem, XI.2004 (Sammlung Rheinheimer); 32 Ex., „GUY[ANE], Rte. de Kaw, p. Camp Caiman, 7.12.[20]06, Snizek leg.“ (SNSD [Senckenberg Naturhistorische Sammlungen Dresden]; MNHN; Sammlung Rheinheimer); 15 Ex., „GUY[ANE], Roura, Fourgassie env., 20.12.[20]06, Snizek leg.“ (SNSD; Sammlung Rheinheimer).

GRÖSSE: Länge ohne Rüssel 4,8–5,6 mm.

FÄRBUNG: Körper schwarz, Fühler und Basis des ersten Tarsenglieds dunkelbraun.

KOPF: Rüssel in Seitenansicht gleichmäßig gebogen, 1,3-mal so lang wie der Halsschild, der Übergang in den Kopf sehr wenig eingedrückt. Rüssel von oben betrachtet nur im ersten Drittel an den Seiten weiß behaart, von der Basis bis zur Fühlereinlenkung etwas hinter der Mitte kräftig verengt, von der Mitte nach vorn leicht erweitert und dort nicht ganz die Breite an der Basis erreichend, hinter der Fühlereinlenkung auf mattem Grund undeutlich gerunzelt punktiert, davor glänzend, mit feiner, an den Seiten etwas gerunzelter Punktierung und auch dort glänzend, im basalen Viertel mit einem kräftigen Mittelkiel. Die Fühlerfurche verläuft an der Unterseite des Rüssels gerade bis zu dessen Basis.

Der Fühlerschaft ist 2,0-mal so lang wie die Rüsselbreite an der Fühlereinlenkung, am Ende etwas keulenförmig verdickt. Fühlergeißel 7-gliedrig, Glied 1 3,0-mal so lang wie breit, Glied 2 sehr lang und schmaler, fast doppelt so lang wie 1, etwa achtmal so lang wie breit und 0,6-mal so lang wie der Fühlerschaft, Glied 3 0,3-mal so lang wie 2, Glied 4 fast 0,4-mal so lang wie 2, die folgenden Glieder von abnehmender Länge und ein wenig breiter, das letzte etwa so lang wie breit. Die Fühlerkeule elliptisch, 2,8-mal so lang wie breit und etwas kürzer als die Geißelglieder 4–7 zusammen, durch die beiden geraden Nähte in drei Segmente unterteilt, Segment 1 länger als die übrigen zusammen.

Augen groß, in Seitenansicht viel breiter als der Rüssel an der Basis, mit rechtwinkligen Außen-ecken vorn, fein facettiert. Die Augen stoßen vorn unter einem spitzen Winkel zusammen und sind durch eine bis zwei unregelmäßige weiße Haarreihen und weniger als die Länge eines dieser Haare getrennt. Der Rüssel an der Basis so breit wie der Abstand der vorderen Außenwinkel der Augen. Der Kopf unterhalb der Augen mit einer dicht beschuppten, weißen Binde.

THORAX: Halsschild 1,5-mal so breit wie in der Mitte lang, die Seiten von der Basis bis zum Ende gerade konisch verengt, die Basis doppelbuchtig. Am Apex flach kragenförmig abge-schnürt, ohne Längskiel in der Mitte. Die Oberseite mit kurzen, nach vorn gerichteten schwarzen Schuppenhaaren in den Punkten, vor den Seiten mit einer unterbrochenen weißen Binde aus langen Schuppenhaaren auf schwarzem Grund, die Seiten des Halsschildes ziemlich dicht, weiß beschuppt und dazwischen mit einer schwarzen Längsbinde. Die Punktierung des Untergrunds ist sehr dicht, kräftig aber ganz flach und steht auf einem matt chagrinierten Untergrund.

BEINE: Die Schienen gerade, zum Ende etwas erweitert, viel kürzer als die Schenkel, die jeweils einen spitzen Zahn tragen, die Vorderschenkel von oben betrachtet deutlich breiter als der Rüssel an der Fühlereinkerbung. Die Schenkel ziemlich dicht, weißlich behaart, die Hinterschenkel mit einer dunklen Querbinde in der Mitte, die Schienen überwiegend dunkel behaart. Die Hinter-tarsen 0,8-mal so lang wie die Schienen, Glied 3 fast so breit wie diese, Glied 1 viermal so lang wie am Ende breit, Glied 2 etwas breiter, 1,4-mal so lang wie breit, Glied 3 1,4-mal so breit wie Glied 2, gelappt, 1,2-mal so breit wie lang, das Klauenglied 1,6-mal so lang wie Glied 3 und dieses um mehr als seine Länge überragend.

FLÜGELDECKEN UND ABDOMEN: Flügeldecken kurz hinter den Schultern 1,4-mal so breit wie der Halsschild an der Basis, 1,1-mal so lang wie zusammen breit, von der Basis bis zum apikalen Drittel leicht gerundet, von dort zum Ende stärker gerundet verengt und ohne deutliche Apikalbeule. Die Punktstreifen fein furchenförmig, die Punkte vorn breiter als die Furchen, nach hinten ein wenig feiner, viel schmaler als die Zwischenräume. Zwischenraum 7 hinter der Basis mit einer kräftigen Schulterbeule. Die Flügeldecken am Ende abgestutzt, leicht konkav ausge-randet, der Hinterrand fein gezähnt. Die Oberseite mäßig dicht mit länglichen anliegenden weißen und schwarzen Schuppen bekleidet. Diese bilden einen gemeinsamen weißen T-förmigen Fleck hinter der Basis, der vorn seitlich den Zwischenraum 4 erreicht und sich nach hinten bis etwas über die Mitte erstreckt, außerdem meist einzelne kleine weiße Flecke vor der Mitte auf Zwischenraum 7 und 9, in der Mitte auf Zwischenraum 6 sowie am Apex auf Zwischenraum 1 und 8–10. Die Zwischenräume sind matt chagriniert und fein unregelmäßig punktiert, wobei etwa 3–4 Punkte nebeneinander stehen.

Sternit 1 in der Mitte 2,0-mal so lang wie 2, Sternit 2 1,5-mal so lang wie 3 und 4 zusammen und fast doppelt so lang wie 5. Die Mittel- und Hinterbrust nicht zur Aufnahme des Rüssels ein-gedrückt. Die Unterseite etwas rau punktiert, chagriniert, ein wenig glänzend, ziemlich dicht, weiß behaart, Sternit 2 seitlich an der Basis mit einem schwarzen Fleck. Das meist von den Flü-geldecken bedeckte Pygidium an der Basis jederseits mit einem weißen Tomentfleck.

Das Schildchen breiter als lang, abgerundet, fast kahl.

HABITUS: Abb. 1–2.

AEDEAGUS: Abb. 18.

DIFFERENTIALDIAGNOSE: Die neue Art ist durch die T-förmige weiße Makel auf den Flü-geldecken leicht von allen anderen Vertretern der Gattung zu unterscheiden. Außerdem sind alle Schenkel spitz gezähnt, die Punktierung des Halsschildes ist sehr dicht, kräftig aber ganz flach und die Flügeldecken sind hinten gezähnt. Bei *M. balyi* (HELLER, 1895) ist die Zeichnung der Flügeldecken ähnlich aber dunkel gelbbraun. Außerdem ist die Punktierung des Halsschildes viel

feiner als bei der neuen Art und der Aedeagus ist in Seitenansicht flacher und am Apex mehr gerundet.

ETYMOLOGIE: Diese Art ist nach der T-förmigen Längsbinde der Flügeldecken benannt (littera, lateinisch, Buchstabe) und ist substantivisch.

Macrocopturus marginicollis sp.n.

Holotypus ♀: „Tumuc Humac, Mitaraka FIT [flight intercept trap] 5, GUY[ANE], 14.III.[20]15, SEAG [Société entomologique Antilles-Guyane], 2°14'02"N 54°27'00'O [West], MNHNPN1 APA 973" (MNHN). **Paratypen**: 1 Ex., idem (MNHN); 1 Ex., idem, FIT, 6.3.2015 (MNHN); 1 Ex., „Saül, SLAM BS, GUY[ANE], 27.12.[20]11“ (MNHN); 1 Ex., „Montagne des Chevaux, Cayenne, Guyane, 30.VIII.2009, leg. SEAG“ (MNHN); 1 Ex., idem, 10.I.2009 (MNHN);); 1 Ex., „Camp Caiman, Cayenne, GUY[ANE], 13.2.[20]08, leg. Rheinheimer“ (Sammlung Rheinheimer); 1 Ex., idem, 6.I.2018 (Sammlung Rheinheimer); 1 Ex., idem, 20.II.2020 (Sammlung Rheinheimer); 3 Ex., „Sinnamary, GUY[ANE], 3.2.2006, leg. Sarovec & Houska“ (Sammlung Rheinheimer); 4 Ex., „GUY[ANE], Fourgassie, 20 km sse Roura, 3.11.[20]06, leg. Sarov. & Hous.“ (Sammlung Rheinheimer).

GRÖSSE: Länge ohne Rüssel 4,2–5,6 mm.

FÄRBUNG: Körper rotbraun, Flügeldecken zum Ende etwas dunkler.

KOPF: Rüssel in Seitenansicht gleichmäßig gebogen, 1,3-mal so lang wie der Halsschild, der Übergang in den Kopf gerade. Rüssel von oben betrachtet nur im ersten Viertel an den Seiten weiß behaart, von der Basis bis zur Fühlereinlenkung etwas hinter der Mitte kräftig verengt, von der Mitte nach vorn leicht erweitert und dort die Breite an der Basis nicht erreichend, hinter der Fühlereinlenkung auf chagriniertem Grund undeutlich gerunzelt punktiert, davor glänzend, mit äußerst feiner, undeutlicher Punktierung, ohne deutlichen Mittelkiel. Die Fühlerfurche verläuft an der Unterseite des Rüssels gerade bis zu dessen Basis.

Der Fühlerschaft ist 2,6-mal so lang wie die Rüsselbreite an der Fühlereinlenkung, am Ende etwas keulenförmig verdickt. Fühlergeißel 7-gliedrig, Glied 1 3,0-mal so lang wie breit, Glied 2 sehr lang und schmaler, fast doppelt so lang wie 1, etwa achtmal so lang wie breit und 0,7-mal so lang wie der Fühlerschaft, Glied 3 0,3-mal so lang wie 2, Glied 4 fast 0,4-mal so lang wie 2, die folgenden Glieder von abnehmender Länge und ein wenig breiter, das letzte etwa so lang wie breit. Die Fühlerkeule elliptisch, 2,6-mal so lang wie breit und kürzer als die Geißelglieder 4–7 zusammen, durch die beiden geraden Nähte in drei Segmente unterteilt, Segment 1 länger als die übrigen zusammen.

Augen groß, in Seitenansicht viel breiter als der Rüssel an der Basis, mit rechtwinkligen Außencken vorn, fein facettiert. Die Augen stoßen vorn unter einem spitzen Winkel zusammen und sind durch eine feine weiße Haarreihe und viel weniger als die Länge eines dieser Haare getrennt. Der Rüssel an der Basis so breit wie der Abstand der vorderen Außenwinkel der Augen. Der Kopf unterhalb der Augen mit einer dicht beschuppten, weißen Binde.

THORAX: Halsschild 1,4-mal so breit wie in der Mitte lang, die Seiten von der Basis bis zum Ende gerade konisch verengt, die Basis doppelbuchtig. Am Apex flach kragenförmig abgeschnürt, mit einem flachen Längsindruck in der Mitte. Die Oberseite spärlich mit kurzen, überwiegend quer gelagerten schwarzen Schuppenhaaren bekleidet, an der Basis und am Apex mit einer schmalen hellgelben Binde aus langen Haarschuppen, außerdem die Seiten oben hellgelb und nach unten weiß beschuppt, so dass der Halsschild rundum hellgelb gerandet ist. Außerdem finden sich einzelne hellgelbe Schuppen entlang der Mitte. Die Punktierung ist mäßig dicht, recht fein, ganz flach und steht auf einem matt chagrinierten Untergrund. Die Punkte sind etwa um ihren Durchmesser voneinander getrennt.

BEINE: Die Schienen gerade, zum Ende etwas erweitert, viel kürzer als die Schenkel, die jeweils einen spitzen Zahn tragen, die Vorderschenkel von oben betrachtet deutlich breiter als der Rüssel an der Fühlereinlenkung. Die Mittel- und Hinterschienen außen kurz hinter der Mitte mit einem

kurzen, stumpfen Zahn, der durch einige schwarze Borsten hervorgehoben wird. Die Schenkel und überwiegend auch die Schienen ziemlich dicht, weiß, die Außenkante der Mittel- und Hinterschienen fast anliegend, schwarz behaart. Die Hintertarsen 0,9-mal so lang wie die Schienen, Glied 3 fast so breit wie diese, Glied 1 viermal so lang wie am Ende breit, Glied 2 etwas breiter, 2,0-mal so lang wie breit, Glied 3 1,2-mal so breit wie Glied 2, gelappt, 1,2-mal so breit wie lang, das Klauenglied 1,7-mal so lang wie Glied 3 und dieses um mehr als seine Länge überragend.

FLÜGELDECKEN UND ABDOMEN: Flügeldecken kurz hinter den Schultern 1,2-mal so breit wie der Halsschild an der Basis, gut 1,2-mal so lang wie zusammen breit, von der Basis bis zum apikalen Drittel leicht gerundet, von dort zum Ende stärker gerundet verengt und ohne deutliche Apikalbeule. Die Streifen fein furchenförmig, auch vorn nicht mit deutlichen Punkten. Zwischenraum 7 hinter der Basis mit einer abgerundeten Schulterbeule. Die Flügeldecken am Ende gemeinsam abgerundet, der Hinterrand glattrandig. Die Oberseite mäßig dicht mit länglichen anliegenden weißen, hellgelben und schwarzen Schuppen bekleidet. Diese bilden eine gemeinsame hellgelbe Längsbinde in der Mitte, die hinter dem Schildchen und in der Mitte seitlich erweitert ist, vorn den Zwischenraum 4 erreicht und sich nach hinten bis etwas über die Mitte erstreckt, außerdem meist einzelne kleine weiße Flecke kurz vor der Mitte auf Zwischenraum 7 und 10, kurz hinter der Mitte auf Zwischenraum 8–10 sowie am Apex auf Zwischenraum 1 und 8–9. Die Zwischenräume sind matt chagriniert und undeutlich punktiert.

Sternit 1 in der Mitte 2,2-mal so lang wie 2, Sternit 2 1,2-mal so lang wie 3 und 4 zusammen und 1,2-mal so lang wie 5. Die Mittel- und Hinterbrust zur Aufnahme des Rüssels kaum eingedrückt. Die Unterseite chagriniert, wenig glänzend, ziemlich dicht, weißlich behaart, Sternit 5 seitlich an der Basis mit einem dunklen Fleck.

Das Schildchen breiter als lang, abgerundet, fast kahl.

HABITUS: Abb. 3–4.

DIFFERENTIALDIAGNOSE: Die neue Art ist durch den rundum hellgelb gerandeten Halsschild leicht von den meisten anderen Vertretern der Gattung zu unterscheiden. Außerdem sind alle Schenkel spitz gezähnt, die Mittel- und Hinterschienen tragen außen einen stumpfen Zahn und die Flügeldecken sind hinten abgerundet und glattrandig. *Macrocopturus sannio* (GYLLENHAL, 1838) ist ähnlich gezeichnet (Abb. 6) aber größer (6,0–7,0 mm), außerdem ist dort die Bekleidung der Unterseite nirgendwo gelblich und die Seiten der Sternite sind überwiegend schwarz; die Vorderschenkel tragen einen winzigen zweiten Zahn, und der Hinterrand der Flügeldecken ist fein gezähnt.

ETYMOLOGIE: Diese Art ist nach dem rundum (hellgelb) gerandeten Halsschild benannt (margo, lateinisch, Rand und collis, lat., Halsschild), und der Name ist adjektivisch.

Macrocopturus pseudosannio sp.n.

Holotypus ♂: „Pet.[it] Mt. Tortue, GUY[ANE], 4°19'14.1"N 52°14'27.5" W, p 14, p.l. [piège lumineux (Lichtfalle)], 8.IX.2010, Lamarré [leg.]“ (MNHN). **Paratypen**: 3 Ex., idem (MNHN; Sammlung Rheinheimer); 3 Ex., idem, 12.V.2010 (MNHN; Sammlung Rheinheimer); 1 Ex., „Camp Caiman, Cayenne, GUY[ANE], XI.2004“ (Sammlung Rheinheimer).

GRÖSSE: Länge ohne Rüssel 6,0–6,8 mm.

FÄRBUNG: Körper rotbraun bis dunkelbraun.

KOPF: Rüssel in Seitenansicht gleichmäßig gebogen, 1,6-mal so lang wie der Halsschild, der Übergang in den Kopf sehr wenig eingedrückt. Rüssel von oben betrachtet nur im ersten Viertel an den Seiten weiß behaart, von der Basis bis zur Fühlereinkenung etwas hinter der Mitte kräftig verengt, von der Mitte nach vorn leicht erweitert und dort die Breite an der Basis nicht errei-

chend, hinter der Fühlereinlenkung auf chagriniertem Grund undeutlich gerunzelt punktiert und hier mit stumpfem, glänzendem, nicht punktiertem Mittelkiel, davor glänzend, mit äußerst feiner, undeutlicher Punktierung. Die Fühlerfurche verläuft an der Unterseite des Rüssels gerade bis zu dessen Basis.

Der Fühlerschaft ist 2,6-mal so lang wie die Rüsselbreite an der Fühlereinlenkung, am Ende etwas keulenförmig verdickt. Fühlergeißel 7-gliedrig, Glied 1 3,0-mal so lang wie breit, Glied 2 sehr lang und schmaler, dreimal so lang wie 1, etwa achtmal so lang wie breit und 0,7-mal so lang wie der Fühlerschaft, Glied 3 und 4 0,2-mal so lang wie 2, die folgenden Glieder von abnehmender Länge und ein wenig breiter, das letzte etwa so lang wie breit. Die Fühlerkeule elliptisch, 3,0-mal so lang wie breit und etwas kürzer als die Geißelglieder 4–7 zusammen, durch die beiden geraden Nähte in drei Segmente unterteilt, Segment 1 länger als die übrigen zusammen.

Augen groß, in Seitenansicht viel breiter als der Rüssel an der Basis, mit rechtwinkligen Außenbecken vorn, fein facettiert. Die Augen stoßen vorn unter einem spitzen Winkel zusammen und sind durch eine feine weiße Haarreihe und viel weniger als die Länge eines dieser Haare getrennt. Der Rüssel an der Basis so breit wie der Abstand der vorderen Außenwinkel der Augen. Der Kopf unterhalb der Augen mit einer dicht beschuppten weißlich-gelben Binde.

THORAX: Halsschild 1,4-mal so breit wie in der Mitte lang, die Seiten von der Basis bis zum Ende gerade konisch verengt, die Basis doppelbuchtig. Am Apex flach kragenförmig abgeschnürt, mit einer flachen, undeutlichen Längsfurche in der Mitte im basalen Viertel. Die Oberseite mäßig dicht mit kurzen, überwiegend quer gelagerten dunkelbraunen Schuppenhaaren bekleidet, in der Mitte an der Basis und am Apex mit einer kurzen, unscheinbaren, schmalen weißlich-gelben Längsbinde aus wenigen feinen, langen Haarschuppen, außerdem die Seiten weißlich-gelb beschuppt. In Seitenansicht ist diese helle Beschuppung etwa auf Höhe der Augenmitte durch eine kahle dunkle Längsbinde unterbrochen. Die Punktierung des Untergrunds ist mäßig dicht, fein und steht auf einem matt chagrinierten Untergrund. Die Punkte sind etwa um ihren Durchmesser voneinander getrennt.

BEINE: Die Schienen gerade, zum Ende etwas erweitert, viel kürzer als die Schenkel, die jeweils einen spitzen und davor einen weiteren, sehr kleinen Zahn tragen, die Vorderschenkel von oben betrachtet deutlich breiter als der Rüssel an der Fühlereinlenkung. Die Mittel- und Hinterschienen außen kurz hinter der Mitte sehr flach stumpfwinklig ausgerandet, diese Ausrandung wird durch schräg abstehende schwarze Borsten teilweise verdeckt und ist viel flacher als bei *M. marginicollis*. Die Schenkel und Vorderschienen ziemlich dicht, weiß, die Mittel- und Hinterschienen überwiegend schwarz behaart. Die Hintertarsen schlank, 0,8-mal so lang wie die Schienen, Glied 3 fast so breit wie diese, Glied 1 fünfmal so lang wie am Ende breit, Glied 2 etwas breiter, fast doppelt so lang wie breit, Glied 3 1,3-mal so breit wie Glied 2, gelappt, 1,6-mal so breit wie lang, das Klauenglied 2,1-mal so lang wie Glied 3 und dieses um mehr als seine Länge überragend.

FLÜGELDECKEN UND ABDOMEN: Flügeldecken kurz hinter den Schultern 1,3-mal so breit wie der Halsschild an der Basis, gut 1,2-mal so lang wie zusammen breit, von der Basis bis zum apikalen Drittel leicht gerundet, von dort zum Ende stärker gerundet verengt und ohne deutliche Apikalbeule. Die Streifen furchenförmig, besonders vorn mit deutlichen Punkten. Zwischenraum 7 hinter der Basis mit einer abgerundeten Schulterbeule. Die Flügeldecken am Ende gemeinsam abgerundet, der Hinterrand fein gezähnt. Die Oberseite mäßig dicht mit länglichen anliegenden weißlich-gelben und braunen Schuppen bekleidet. Diese bilden helle Flecke auf Zwischenraum 1 und 2 hinter dem Schildchen und in der Mitte, auf Zwischenraum 1 am Apex, auf Zwischenraum 7 am Ende des ersten Drittels, auf Zwischenraum 8 am Ende des zweiten Drittels und am Apex sowie auf Zwischenraum 10 am Ende des ersten Drittels. Die Zwischenräume sind matt chagriniert und rau punktiert.

Sternit 1 in der Mitte 2,4-mal so lang wie 2, Sternit 2 1,1-mal so lang wie 3 und 4 zusammen und 1,1-mal so lang wie 5. Die Mittelbrust zur Aufnahme des Rüssels eingedrückt, an den Seiten innerhalb der Mittelhöften beulenförmig vorstehend. Die Unterseite chagriniert, wenig glänzend, ziemlich dicht, weißlich-gelb behaart, die Sternite 2-5 seitlich mit einem schwarzen Fleck.

Das Schildchen breiter als lang, abgerundet, fast kahl.

HABITUS: Abb. 5.

AEDEAGUS: Abb. 19.

DIFFERENTIALDIAGNOSE: *Macrocopturus sannio* ist sehr ähnlich gezeichnet, allerdings sind dort die hellen Flecke auf den Flügeldecken rein weiß und die Körperfarbe ist bei maturen Tieren schwarz, wodurch beide Arten meist mit bloßem Auge unterschieden werden können (Abb. 6). Die Sternite sind bei *M. sannio* seitlich umfangreicher schwarz. Bei der neuen Art sind die Mittel- und Hinterschienen außen kurz hinter der Mitte sehr flach stumpfwinklig ausgerandet (bei *M. sannio* ohne Ausrandung). Diese Ausrandung ist viel flacher als bei *M. marginicollis*, der sich außerdem durch nur einen Zahn an den Schenkeln sowie den glattrandigen Apex der Flügeldecken auszeichnet.

ETYMOLOGIE: Der Artname weist auf die Ähnlichkeit mit *M. sannio* hin (pseudos, griechisch, unecht und sannio, lat., Clown) und ist substantivisch.

Macrocopturus degallieri sp.n.

Holotypus ♂: „GUY[ANE], 9.IX.2011, Säul FIT [flight intercept trap] VP4, leg. Degallier“ (MNHN). **Paratypen**: 1 Ex., idem, PDV [siehe unter *M. brunnirostris*], 30.IX.2010 (Sammlung Rheinheimer).

GRÖSSE: Länge ohne Rüssel 9,5–9,7 mm.

FÄRBUNG: Körper schwarz, die Fühler und die Flügeldecken auf der Oberseite entlang der Mitte rotbraun.

KOPF: Rüssel in Seitenansicht gleichmäßig gebogen, 1,4-mal so lang wie der Halsschild, der Übergang in den Kopf gerade, nicht eingedrückt. Rüssel von oben betrachtet im ersten Drittel an den Seiten deckend gelb beschuppt, von der Basis bis zur Fühlereinlenkung etwas hinter der Mitte kräftig verengt, von der Mitte nach vorn etwas erweitert und dort die Breite an der Basis nicht erreichend, hinter der Fühlereinlenkung auf chagriniertem Grund mäßig fein längs gerunzelt und hier mit zunächst stumpfem, glänzendem Mittelkiel, der sich dann verschmälert und als scharfe Linie bis zwischen die Augen reicht. Vor der Fühlereinlenkung glänzend, mit feiner, längs gerunzelter Punktierung. Die Fühlerfurche verläuft an der Unterseite des Rüssels gerade bis zu dessen Basis.

Der Fühlerschaft ist 1,8-mal so lang wie die Rüsselbreite an der Fühlereinlenkung, am Ende etwas keulenförmig verdickt. Fühlergeißel 7-gliedrig, Glied 1 3,0-mal so lang wie breit, Glied 2 sehr lang und schmaler, 1,8-mal so lang wie 1, etwa siebenmal so lang wie breit und 0,5-mal so lang wie der Fühlerschaft, Glied 3 0,5-mal und Glied 4 gut 0,4-mal so lang wie 2, die folgenden Glieder von abnehmender Länge und ein wenig breiter, das letzte etwas länger als breit. Die Fühlerkeule elliptisch, 1,9-mal so lang wie breit und etwas kürzer als die Geißelglieder 5–7 zusammen, durch die beiden geraden Nähte in drei Segmente unterteilt, Segment 1 mehr als doppelt so lang wie die übrigen zusammen.

Augen groß, in Seitenansicht viel breiter als der Rüssel an der Basis, mit rechtwinkligen Außen-ecken vorn, fein facettiert. Die Augen stoßen vorn unter einem spitzen Winkel zusammen und sind durch einen dicht gelb beschuppten Zwischenraum getrennt, auf dem etwa sechs Haarschuppen nebeneinander stehen. Der Rüssel an der Basis so breit wie der Abstand der vorderen

Außenwinkel der Augen. Der Kopf unterhalb der Augen mit einer dicht beschuppten gelben Binde.

THORAX: Halsschild 1,2-mal so breit wie in der Mitte lang, die Seiten von der Basis bis zum Ende fast gerade konisch verengt, in der Mitte seitlich leicht eingezogen, die Basis doppelbuchtig. Am Apex sehr schwach kragenförmig abgeschnürt, mit einem flachen Quereindruck in der Mitte und einem flachen Mittelkiel, der weder die Basis noch den Apex erreicht. Die Oberseite deckend mit länglichen, überwiegend quer gelagerten schwarzen und gelben Schuppen bekleidet, mit einer gelben Längsbinde in der Mitte, seitlich mit einer gelben Binde, die vor Zwischenraum 6 der Flügeldecken beginnt, im Bogen nach innen und vorn verläuft und kurz vor dem Apex endet. Von dieser Binde zweigt in der Mitte des Halsschildes eine weitere ab, die auf die gelb beschuppte Unterseite des Halsschildes verläuft. Der Vorderrand des Halsschildes ist seitlich schmal gelb beschuppt. Die Punktierung des Untergrunds ist durch die dichte Beschuppung nicht erkennbar.

BEINE: Die Schienen gerade, zum Ende nicht erweitert, viel kürzer als die Schenkel, die jeweils einen kräftigen Zahn tragen, die Vorderschenkel von oben betrachtet deutlich breiter als der Rüssel an der Fühlereinlenkung. Die Mittel- und Hinterschienen außen hinter der Mitte gerade. Die Vorder- und Mittelbeine dicht gelb, die Hinterbeine schwarz beschuppt. Letztere außen vor der Mitte mit einem dicht beschuppten weißen Fleck. Die Hintertarsen schlank, 0,7-mal so lang wie die Schienen, Glied 3 so breit wie diese, Glied 1 gut viermal so lang wie am Ende breit, Glied 2 etwas breiter, 1,7-mal so lang wie breit, Glied 3 1,5-mal so breit wie Glied 2, gelappt, 1,5-mal so breit wie lang, das Klauenglied 2,2-mal so lang wie Glied 3 und dieses um mehr als seine Länge überragend.

FLÜGELDECKEN UND ABDOMEN: Flügeldecken kurz hinter den Schultern 1,3-mal so breit wie der Halsschild an der Basis, gut 1,4-mal so lang wie zusammen breit, von der Basis bis zum apikalen Viertel gerade, von dort zum Ende stärker gerundet verengt, mit deutlicher Apikalbeule und entlang der Mitte mit einem flachen, gemeinsamen Längseindruck. Die Streifen (außer 1 und 2) furchenförmig, ziemlich dicht und kräftig punktiert. Zwischenraum 7 hinter der Basis mit einer abgerundeten Schulterbeule, die Zwischenräume 5–8 in fast der ganzen Länge kielförmig. Die Flügeldecken am Ende gemeinsam abgerundet, der Hinterrand fein gezähnt. Die Oberseite mäßig dicht mit länglichen anliegenden grauen, gelben und schwarzen Schuppen bekleidet. Diese sind auf den Zwischenräumen 1–4 überwiegend grau und schwarz, weiter außen dunkel mit unregelmäßig verteilten, kleinen gelben Flecken, am Apex außerhalb von Zwischenraum 4 mit einem unscharf begrenzten gelben Fleck. Die Zwischenräume 1–4 sind matt chagriniert und unregelmäßig fein punktiert, die äußeren Zwischenräume mehr glänzend.

Sternit 1 in der Mitte 1,7-mal so lang wie 2, Sternit 2 1,7-mal so lang wie 3 und 4 zusammen und 2,0-mal so lang wie 5. Die Mittelbrust zur Aufnahme des Rüssels sehr wenig eingedrückt. Die Unterseite überwiegend dicht, gelb beschuppt, der Untergrund nicht erkennbar, Sternit 1 seitlich an der Basis mit einem schmalen schwarzen Fleck, Sternit 2 seitlich schwarz, nur hinten schmal gelb gesäumt, Sternit 3 und 4 schwarz, seitlich am Hinterrand mit einem gelben Fleck, Sternit 5 fast ganz schwarz.

Das Schildchen rundlich, dicht gelb beschuppt.

HABITUS: Abb. 7–8.

AEDEAGUS: Abb. 20.

DIFFERENTIALDIAGNOSE: Die neue Art ist durch die schwarz-gelbe Zeichnung des Halsschildes von allen anderen Vertretern der Gattung leicht zu unterscheiden.

ETYMOLOGIE: Die neue Art ist dem Histeriden-Spezialisten Herrn Dr. N. Degallier gewidmet, der sie in Säul aufgefunden hat.

***Macrocopturus brunnirostris* sp.n.**

Holotypus ♀: „Säul, GUY[ANE], PDV [damit ist vermutlich „point de vue“ (Aussichtspunkt) gemeint], 13.V.2011, SEAG [Société entomologique Antilles-Guyane] leg.“ (MNHN). **Paratypen:** 1 Ex., „Camp Caiman, Mt. de Kaw, GUY[ANE], 16.XI.[20]10, leg. Rheinheimer“ (Sammlung Rheinheimer); 1 Ex., idem, 14.II.2006 (Sammlung Rheinheimer).

GRÖSSE: Länge ohne Rüssel 3,4–4,4 mm.

FÄRBUNG: Körper schwarz, Beine und die Oberseite der Flügeldecken bis auf die Basis und die Naht braun, Fühler und Rüssel hell rotbraun.

KOPF: Rüssel in Seitenansicht gleichmäßig gebogen, 2,2-mal so lang wie der Halsschild, der Übergang in den Kopf etwas eingedrückt. Rüssel von oben betrachtet nur im ersten Fünftel an den Seiten weiß behaart, von der Basis bis zur Fühlereinlenkung am Ende des basalen Drittels kräftig verengt, von der Mitte nach vorn leicht erweitert und dort nicht ganz die Breite an der Basis erreichend, hinter der Fühlereinlenkung matt chagriniert, nicht deutlich punktiert, davor glänzend, mit sehr feiner, zerstreuter Punktierung, im basalen Fünftel mit einem kräftigen Mittelkiel. Die Fühlerfurche verläuft an der Unterseite des Rüssels gerade bis zu dessen Basis.

Der Fühlerschaft ist 2,6-mal so lang wie die Rüsselbreite an der Fühlereinlenkung, am Ende etwas keulenförmig verdickt. Fühlergeißel 7-gliedrig, Glied 1 3,0-mal so lang wie breit, Glied 2 sehr lang und schmaler, fast doppelt so lang wie 1, etwa achtmal so lang wie breit und 0,8-mal so lang wie der Fühlerschaft, Glied 3 0,4-mal so lang wie 2, Glied 4 fast 0,5-mal so lang wie 2, die folgenden Glieder von abnehmender Länge und ein wenig breiter, das letzte etwas länger als breit. Die Fühlerkeule elliptisch, 3,0-mal so lang wie breit und kürzer als die Geißelglieder 4–7 zusammen, durch die beiden geraden Nähte in drei Segmente unterteilt, Segment 1 länger als die übrigen zusammen.

Augen groß, in Seitenansicht viel breiter als der Rüssel an der Basis, mit rechtwinkligen Außen-ecken vorn, fein facettiert. Die Augen stoßen vorn unter einem spitzen Winkel zusammen und sind durch eine bis zwei weißliche Haarreihen und fast die Länge eines dieser Haare getrennt. Der Rüssel an der Basis ein wenig breiter als der Abstand der vorderen Außenwinkel der Augen. Der Kopf unterhalb der Augen mit einer dicht beschuppten weißen Binde.

THORAX: Halsschild 1,5-mal so breit wie in der Mitte lang, die Seiten von der Basis bis zum Ende fast gerade konisch verengt, die Basis doppelbuchtig. Am Apex flach kragenförmig abgeschnürt, mit einem flachen, undeutlichen Längskiel in der Mitte. Die Oberseite mit langen, quer stehenden schwarzen Schuppenhaaren in den Punkten, in der Mitte und vor den Seiten mit einer weißen Längsbinde aus langen, quer und zerstreut stehenden Schuppenhaaren, die Seiten des Halsschildes dicht, weiß beschuppt. Die Punktierung des Untergrunds ist mäßig dicht, etwas raspelförmig und steht auf einem matt chagrinierten Untergrund; der Abstand der Punkte voneinander ist etwa so groß wie ihr Durchmesser.

BEINE: Die Schienen gerade, zum Ende kaum erweitert, kürzer als die Schenkel, die jeweils einen spitzen Zahn tragen, die Vorderschenkel von oben betrachtet deutlich breiter als der Rüssel an der Fühlereinlenkung. Die Schenkel und Schienen ziemlich dicht aber nicht deckend, gleichmäßig weißlich behaart. Die Hintertarsen 0,8-mal so lang wie die Schienen, Glied 3 schmaler als diese, Glied 1 sechsmal so lang wie am Ende breit, Glied 2 gleich breit, dreimal so lang wie breit, Glied 3 1,2-mal so breit wie Glied 2, gelappt, 1,2-mal so breit wie lang, das Klauenglied 2,0-mal so lang wie Glied 3 und dieses um mehr als seine Länge überragend.

FLÜGELDECKEN UND ABDOMEN: Flügeldecken kurz hinter den Schultern 1,3-mal so breit wie der Halsschild an der Basis, 1,3-mal so lang wie zusammen breit, von der Basis bis zum apikalen Drittel leicht gerundet, von dort zum Ende stärker gerundet verengt und ohne deutliche Apikalbeule. Die Punktstreifen fein furchenförmig, der Abstand der Punkte voneinander ist auch

vorn überwiegend größer als ihr Durchmesser, die Punkte nach hinten feiner werdend. Zwischenraum 7 hinter der Basis mit einer kräftigen Schulterbeule. Die Flügeldecken am Ende fast gerade abgestutzt, der Hinterrand nicht deutlich gezähnt. Die Oberseite mäßig dicht mit länglichen anliegenden weißen, weißlich-braunen und schwarzen Schuppen bekleidet. Diese bilden einen weißen Fleck hinter dem Schildchen und in der Mitte auf Zwischenraum 1 und 2. Dazwischen befindet sich eine rundliche schwarze Makel. Außerdem befinden sich vor und hinter der Mitte jeweils eine unregelmäßige weißlich-braune Querbinde sowie weitere Flecke dazwischen und am Apex. Hinter dem hinteren weißen Fleck ist der Nahtzwischenraum bis zum Apex ebenfalls weißlich-braun bekleidet. Die Zwischenräume sind chagriniert und unregelmäßig fein punktiert, wobei etwa 1–2 Punkte nebeneinander stehen.

Sternit 1 in der Mitte fast doppelt so lang wie 2, Sternit 2 1,4-mal so lang wie 3 und 4 zusammen und fast doppelt so lang wie 5. Die Mittel- und Hinterbrust zur Aufnahme des Rüssels ein wenig eingedrückt. Die Unterseite chagriniert, etwas glänzend, die Punktierung durch die dichte Beschuppung nicht erkennbar, fast deckend weiß, die Seitenteile der Mittelbrust oben und diejenigen der Hinterbrust vorn weißlich-braun beschuppt. Die sichtbaren Sternite gleichmäßig einfarbig weiß bekleidet.

Das Schildchen rundlich, etwas länger als breit, kahl.

HABITUS: Abb. 9–10.

DIFFERENTIALDIAGNOSE: Die neue Art ist an der weißen, weißlich-braunen und schwarzen Bekleidung der Oberseite, dem hell rotbraunen Rüssel und den langen, schlanken Beinen zu erkennen. *Macrocopturus gracilis* (HELLER, 1895) aus Mexiko ist ähnlich, allerdings besteht die helle Zeichnung der Oberseite bei dieser Art nur aus weißen Schuppen (nicht außerdem aus weißlich-braunen), und es fehlt ein dunkler Fleck auf der Naht vor der Mitte. Weiterhin stehen die Punkte auf dem Halsschild und den Streifen der Flügeldecken dichter, und ihr Abstand ist überwiegend kleiner als ihr Durchmesser.

ETYMOLOGIE: Diese Art ist nach dem braunen Rüssel benannt (brunneus, lateinisch, braun und rostrum, lat., Rüssel), und der Name ist adjektivisch.

Macrocopturus flavopictus sp.n.

Holotypus ♀: „Tumuc Humac, Mitaraka SLAM [Malaise-Falle], GUY[ANE], 14.III.[20]15, SEAG [Société entomologique Antilles-Guyane], 2°14'02"N 54°27'00"O [West], MNHNPNI APA 973" (MNHN). **Paratypen:** 2 Ex., idem, 24.II.2014 2015 (MNHN; Sammlung Rheinheimer), 1 Ex., idem, 25.III.2015 (MNHN); 2 Ex., idem, 6.III.2015 (MNHN; Sammlung Rheinheimer).

GRÖSSE: Länge ohne Rüssel 3,9–5,1 mm.

FÄRBUNG: Körper schwarz, Fühler bis auf die Keule und an den Beinen das Klauenglied braun.

KOPF: Rüssel in Seitenansicht gleichmäßig gebogen, 2,1-mal so lang wie der Halsschild, der Übergang in den Kopf gerade. Rüssel von oben betrachtet nur im ersten Fünftel an den Seiten gelb behaart, von der Basis bis zur Fühlereinlenkung am Ende des basalen Drittels verengt, von der Mitte nach vorn ein wenig erweitert und dort nicht die Breite an der Basis erreichend, hinter der Fühlereinlenkung matt chagriniert, undeutlich punktiert, davor glänzend, mit äußerst feiner, zerstreuter Punktierung, im basalen Fünftel mit einem feinen Mittelkiel. Die Fühlerfurche verläuft an der Unterseite des Rüssels gerade bis zu dessen Basis.

Der Fühlerschaft ist 1,8-mal so lang wie die Rüsselbreite an der Fühlereinlenkung, am Ende etwas keulenförmig verdickt. Fühlergeißel 7-gliedrig, Glied 1 3,0-mal so lang wie breit, Glied 2 sehr lang und schmaler, 2,2-mal so lang wie 1, etwa achtmal so lang wie breit und 0,8-mal so lang wie der Fühlerschaft, Glied 3 0,4-mal so lang wie 2, Glied 4 fast 0,5-mal so lang wie 2, die

folgenden Glieder von abnehmender Länge und ein wenig breiter, das letzte so lang wie breit. Die Fühlerkeule elliptisch, 2,4-mal so lang wie breit und deutlich kürzer als die Geißelglieder 4–7 zusammen, durch die beiden etwas schräg stehenden Nähte in drei Segmente unterteilt, Segment 1 länger als die übrigen zusammen.

Augen groß, in Seitenansicht breiter als der Rüssel an der Basis, mit rechtwinkligen Außenecken vorn, fein facettiert. Die Augen stoßen vorn unter einem spitzen Winkel zusammen und sind durch zwei gelbe Haarreihen und die Länge eines dieser Haare getrennt. Der Rüssel an der Basis so breit wie der Abstand der vorderen Außenwinkel der Augen. Der Kopf unterhalb der Augen mit einer dicht beschuppten gelben Binde.

THORAX: Halsschild 1,5-mal so breit wie in der Mitte lang, die Seiten von der Basis bis zum Ende fast gerade konisch verengt, die Basis doppelbuchtig. Am Apex flach kragenförmig abgeschnürt, ohne Längskiel in der Mitte. Die Oberseite mit quer stehenden schwarzen und gelben Schuppenhaaren in den Punkten, in der Mitte mit einer geraden und vor den Seiten mit einer gebogenen gelben Längsbinde aus langen, quer und wenig dicht stehenden Schuppenhaaren, die Seiten des Halsschildes mäßig dicht, gelb beschuppt und mit variablen kahlen Flecken. Die Punktierung auf der matt chagrinierten Oberseite ist kräftig und sehr dicht, die Punktzwischenräume sind auf schmale Runzeln reduziert.

BEINE: Die Schienen gerade, zum Ende etwas erweitert, kürzer als die Schenkel, die jeweils einen kräftigen, spitzen Zahn tragen, die Vorderschenkel von oben betrachtet so breit wie der Rüssel an der Fühlereinklung. Die Schenkel und Schienen wenig dicht, außen gleichmäßig gelb behaart, die Mittel- und Hinterschienen zum Ende dunkel. Die Hintertarsen 0,8-mal so lang wie die Schienen, Glied 3 wenig schmaler als diese, Glied 1 3,3-mal so lang wie am Ende breit, Glied 2 gleich breit, 1,7-mal so lang wie breit, Glied 3 1,5-mal so breit wie Glied 2, gelappt, 1,7-mal so breit wie lang, das Klauenglied 2,4-mal so lang wie Glied 3 und dieses um mehr als seine Länge überragend.

FLÜGELDECKEN UND ABDOMEN: Flügeldecken kurz hinter den Schultern 1,4-mal so breit wie der Halsschild an der Basis, 1,1-mal so lang wie zusammen breit, von der Basis bis zum apikalen Sechstel leicht gerundet, von dort zum Ende stärker gerundet verengt und ohne deutliche Apikalbeule. Die Punktstreifen fein furchenförmig, undeutlich punktiert, die Zwischenräume vorn etwa fünfmal breiter als die Streifen. Zwischenraum 7 hinter der Basis mit einer kräftigen Schulterbeule. Die Flügeldecken am Ende flach abgerundet, an der Naht ein wenig eingezogen, der Hinterrand schwer erkennbar fein gezähnt. Die Oberseite mäßig dicht mit länglichen anliegenden gelben und schwarzen Schuppen bekleidet. Diese bilden eine hellgelbe Querbinde an der Basis und eine weitere am Ende des basalen Drittels, die sich von außen kommend auf Zwischenraum 6 gabelt und einen etwa quadratischen, bis zur Naht reichenden schwarzen Fleck einschließt. Manchmal sind beide Querbinden im Bereich der inneren Zwischenräume verbunden. Außerdem liegt je ein hellgelber Fleck hinter der Mitte auf Zwischenraum 7–10 und am Apex auf Zwischenraum 4–9, weiterhin ist die Naht durchgehend gelb bekleidet. Die Zwischenräume sind chagriniert und unregelmäßig fein punktiert, wobei etwa 3–4 Punkte nebeneinander stehen.

Sternit 1 in der Mitte 2,0-mal so lang wie 2, Sternit 2 1,7-mal so lang wie 3 und 4 zusammen und 1,5-mal so lang wie 5. Die Mittel- und Hinterbrust zur Aufnahme des Rüssels ein wenig eingedrückt. Die Unterseite chagriniert, wenig glänzend, die Punktierung durch die mäßig dichte, gelbe Beschuppung nicht deutlich erkennbar, die Schuppen sind nicht überall gleich groß und stehen unterschiedlich dicht, so dass es hellere und dunklere Bereiche gibt. Die sichtbaren Sternite seitlich ohne deutliche Flecke.

Das Schildchen ist lang oval, fast kahl.

HABITUS: Abb. 11–12.

AEDEAGUS: Abb. 21.

DIFFERENTIALDIAGNOSE: Die neue Art ist an der charakteristischen gelben Flügeldecken-Zeichnung gut zu erkennen und darin nur der folgenden ähnlich, die durch die Bildung der Unterseite und die ungezähnten Schenkel sofort zu unterscheiden ist.

ETYMOLOGIE: Diese Art ist nach der gelben Zeichnung der Flügeldecken benannt (flavus, lat., gelb; pictus, lat., gezeichnet), und der Name ist adjektivisch.

***Macrocopturus flavobifasciatus* sp.n.**

Holotypus ♂: „Tumuc Humac, Mitaraka FIT [flight intercept trap], GUY[ANE], 10.III.[20]15, SEAG [Société entomologique Antilles-Guyane], 2°14'02"N 54°27'00"O [West], MNHNPA APA 973" (MNHN). **Paratypen:** 2 Ex., idem (MNHN; Sammlung Rheinheimer); 2 Ex., „Itoupé, 570 m, vitre, N 03°01'23" W 53°05'44", Guy[ane], 17.3.2010, SEAG 1.“ (MNHN; Sammlung Rheinheimer).

GRÖSSE: Länge ohne Rüssel 4,0–4,8 mm.

FÄRBUNG: Körper schwarz, Tarsen, Fühler und Rüssel zum Ende braun.

KOPF: Rüssel in Seitenansicht gleichmäßig gebogen, 1,6-mal so lang wie der Halsschild, der Übergang in den Kopf gerade. Rüssel von oben betrachtet nur im ersten Fünftel an den Seiten wenig dicht, gelblich behaart, von der Basis bis zur Fühlereinlenkung am Ende des basalen Drittels kräftig verengt, von der Mitte nach vorn leicht erweitert und dort nicht die Breite an der Basis erreichend, hinter der Fühlereinlenkung matt chagriniert, nicht deutlich punktiert, davor glänzend, mit sehr feiner, zerstreuter Punktierung, im basalen Fünftel mit einem feinen, glänzenden Mittelkiel. Die Fühlerfurche verläuft an der Unterseite des Rüssels leicht gebogen bis zu dessen Basis.

Der Fühlerschaft ist 1,7-mal so lang wie die Rüsselbreite an der Fühlereinlenkung, am Ende etwas keulenförmig verdickt. Fühlergeißel 7-gliedrig, Glied 1 3,0-mal so lang wie breit, Glied 2 sehr lang und schmaler, 1,8-mal so lang wie 1, etwa achtmal so lang wie breit und 0,8-mal so lang wie der Fühlerschaft, Glied 3 0,6-mal so lang wie 2, Glied 4 0,5-mal so lang wie 2, die folgenden Glieder von abnehmender Länge und ein wenig breiter, das letzte ein wenig länger als breit. Die Fühlerkeule elliptisch, 3,0-mal so lang wie breit und so lang wie die Geißelglieder 4–7 zusammen, durch die beiden geraden Nähte in drei Segmente unterteilt, Segment 1 länger als die übrigen zusammen.

Augen groß, in Seitenansicht viel breiter als der Rüssel an der Basis, mit rechtwinkligen Außenecken vorn, fein facettiert. Die Augen stoßen vorn unter einem spitzen Winkel zusammen und sind durch eine bis zwei unregelmäßige hellgelbe Haarreihen und deutlich weniger als die Länge eines dieser Haare getrennt. Der Rüssel an der Basis so breit wie der Abstand der vorderen Außenwinkel der Augen. Der Kopf unterhalb der Augen mit einer dicht beschuppten, hellgelben Binde.

THORAX: Halsschild 1,5-mal so breit wie in der Mitte lang, die Seiten von der Basis bis zum Ende gerade konisch verengt, die Basis doppelbuchtig. Am Apex sehr flach kragenförmig abgeschnürt, ohne Längskiel in der Mitte. Die Oberseite mit langen, quer und ziemlich dicht stehenden schwarzen und hellgelben Schuppenhaaren in den Punkten. Die Bekleidung ist auf der Oberseite hellgelb mit einem großen schwarzen Fleck jederseits der Mitte sowie daneben an der Seite mit einem weiteren etwas kleineren schwarzen Fleck, der von oben nur teilweise sichtbar ist; die Seiten des Halsschilds unterhalb der Mitte hinten kahl, etwas glänzend, grob aber flach und mäßig dicht punktiert. Die Punktierung des Untergrunds ist auf der Oberseite kräftig, ziemlich dicht, etwas quer verrunzelt und steht auf einem matt chagrinierten Untergrund; der Abstand der Punkte voneinander ist etwa so groß wie ihr Durchmesser.

BEINE: Die Schienen gerade, zum Ende etwas erweitert, kürzer als die ungezähnten Schenkel, die Vorderschenkel von oben betrachtet deutlich breiter als der Rüssel an der Fühlereinlenkung. Die Schenkel ziemlich dicht aber nicht deckend hellgelb behaart, die Hinterschenkel außen in der Mitte mit einem großen schwarzen Fleck und am Ende ebenfalls schwarz, die Vorder- und Mittelschienen überwiegend, die Hinterschienen nur an der Basis hellgelb behaart. Die Hintertarsen 0,9-mal so lang wie die Schienen, Glied 3 schmäler als diese, Glied 1 viermal so lang wie am Ende breit, Glied 2 gleich breit, 1,8-mal so lang wie breit, Glied 3 1,3-mal so breit wie Glied 2, gelappt, 1,1-mal so breit wie lang, das Klauenglied 2,0-mal so lang wie Glied 3 und dieses um wenig mehr als seine Länge überragend. Die Vorderhüften innen mit einem in Seitenansicht dornförmigen Fortsatz, Mittel- und Hinterhüften ohne Auszeichnungen.

FLÜGELDECKEN UND ABDOMEN: Flügeldecken kurz hinter den Schultern 1,3-mal so breit wie der Halsschild an der Basis, so lang wie zusammen breit, von der Basis bis zum apikalen Sechstel leicht gerundet, von dort zum Ende stärker gerundet verengt und mit schwacher Apikalbeule. Die Punktstreifen furchenförmig, der Abstand der lang ovalen Punkte voneinander ist vorn kleiner als ihr Durchmesser, die Punkte vorn jeweils mit einem langen Schuppenhaar, nach hinten feiner werdend, die Zwischenräume vorn etwa doppelt so breit wie die Punktstreifen. Zwischenraum 7 hinter der Basis mit einer kräftigen Schulterbeule. Die Flügeldecken am Ende flach abgerundet, der Hinterrand fein gezähnt. Die Oberseite ziemlich dicht mit langen anliegenden hellgelben und schwarzen Haarschuppen bekleidet. Diese bilden zwei hellgelbe Querbinden an der Basis und vor der Mitte, die entlang der Naht auf den drei inneren Zwischenräumen verbunden sind, außerdem einen hellgelben Fleck hinter der Mitte auf Zwischenraum 7 und 8, weiterhin ist die Naht hinter der Mitte bis zum Apex hellgelb bekleidet, dieser Nahtstreifen greift unmittelbar hinter der Mitte auf Zwischenraum 2 über. Die Zwischenräume sind chagriniert und unregelmäßig punktiert, wobei etwa 2 Punkte nebeneinander stehen, die jeweils ein Schuppenhaar tragen.

HABITUS: Abb. 13–14.

DIFFERENTIALDIAGNOSE: Die Gattungszuordnung der neuen Art ist schwierig. Nach dem Bestimmungsschlüssel von RHEINHEIMER (2011) könnte man zu *Macrolechriops* CHAMPION, 1906 (Leitzahl 19) gelangen. Wie dort sind die Schenkel ungezähnt, allerdings weist die neue Art einen Fortsatz nur an den Vorderhüften auf. Außerdem ist bei *Macrolechriops* der Halsschild in Seitenansicht stark und charakteristisch gewölbt, bei der neuen Art fehlt dieses Merkmal, und sie entspricht im Habitus *Macrocopturus*. Verfolgt man Leitzahl 19', so gelangt man zu *Macrocopturus* (Leitzahl 30). Die folgenden Gattungen (Leitzahl 30') haben auf der Mittelbrust einen vorstehenden Querkiel nahe dem Hinterrand. Die neue Art zeigt dagegen einen wenig vorstehenden Querkiel nahe dem Vorderrand. Dieses Merkmal konnte ich bisher bei etlichen anderen, daraufhin untersuchten *Macrocopturus*-Spezies nicht feststellen. Trotzdem möchte ich das neue Taxon zunächst hier einordnen. Möglicherweise wird bei einer besseren Kenntnis der zahlreichen verwandten, beschriebenen und neuen Tiere eine neue Gattung dafür erforderlich.

Bemerkenswert ist weiterhin die zur Aufnahme des Rüssels kräftig eingedrückte Mittel- und Hinterbrust. Dieses Merkmal ist für *Macrocopturus* ungewöhnlich, tritt aber auch bei *M. cavisternus* (HUSTACHE, 1937) auf, der jedoch gezähnte Schenkel und eine ungekielte Mittelbrust aufweist.

ETYMOLOGIE: Diese Art ist nach der zweifach gebänderten gelben Zeichnung der Flügeldecken benannt (flavus, lat., gelb; bi-, lat., Vorsilbe für zweifach und fasciatus, lat., gebändert), und der Name ist adjektivisch.



Abb. 1–4: Habitus (dorsal und lateral) von 1–2) *Macrocopturus t-littera*, Paratypus, Länge 5,5 mm, 3–4) *M. marginicollis* ♀, Paratypus, Länge 4,3 mm.



Abb. 5–8: Habitus von 5) *Macrocopturus pseudosannio*, Paratypus (dorsal), Länge 6,2 mm, 6) *M. sannio* ♀, dorsal, Länge 7,2 mm, 7–8) *M. degallieri* ♀, Paratypus (dorsal und lateral), Länge 8,7 mm.



Abb. 9–12: Habitus (dorsal und lateral) von 9–10) *Macrocopturus brunnirostris* ♀, Paratypus, Länge 3,5 mm, 11–12) *M. flavopictus* ♀, Paratypus, Länge 4,8 mm.

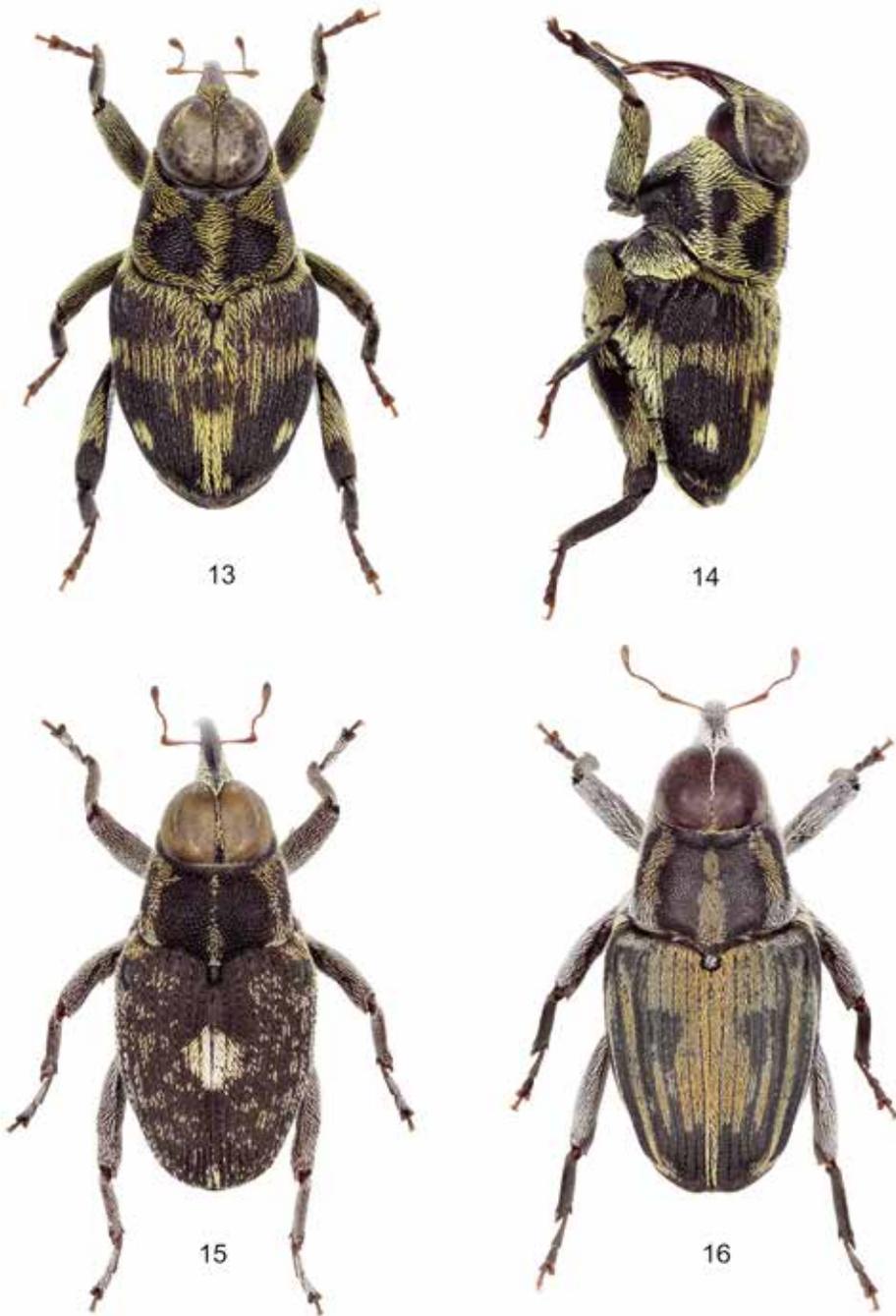


Abb. 13–16: Habitus von 13–14) *Macrocopturus flavobifasciatus* ♀, Paratypus (dorsal und lateral), Länge 4,8 mm, 15) *M. amazonicus*, dorsal, Länge 4,2 mm, 16) *M. mutabilis*, dorsal, Länge 5,7 mm.

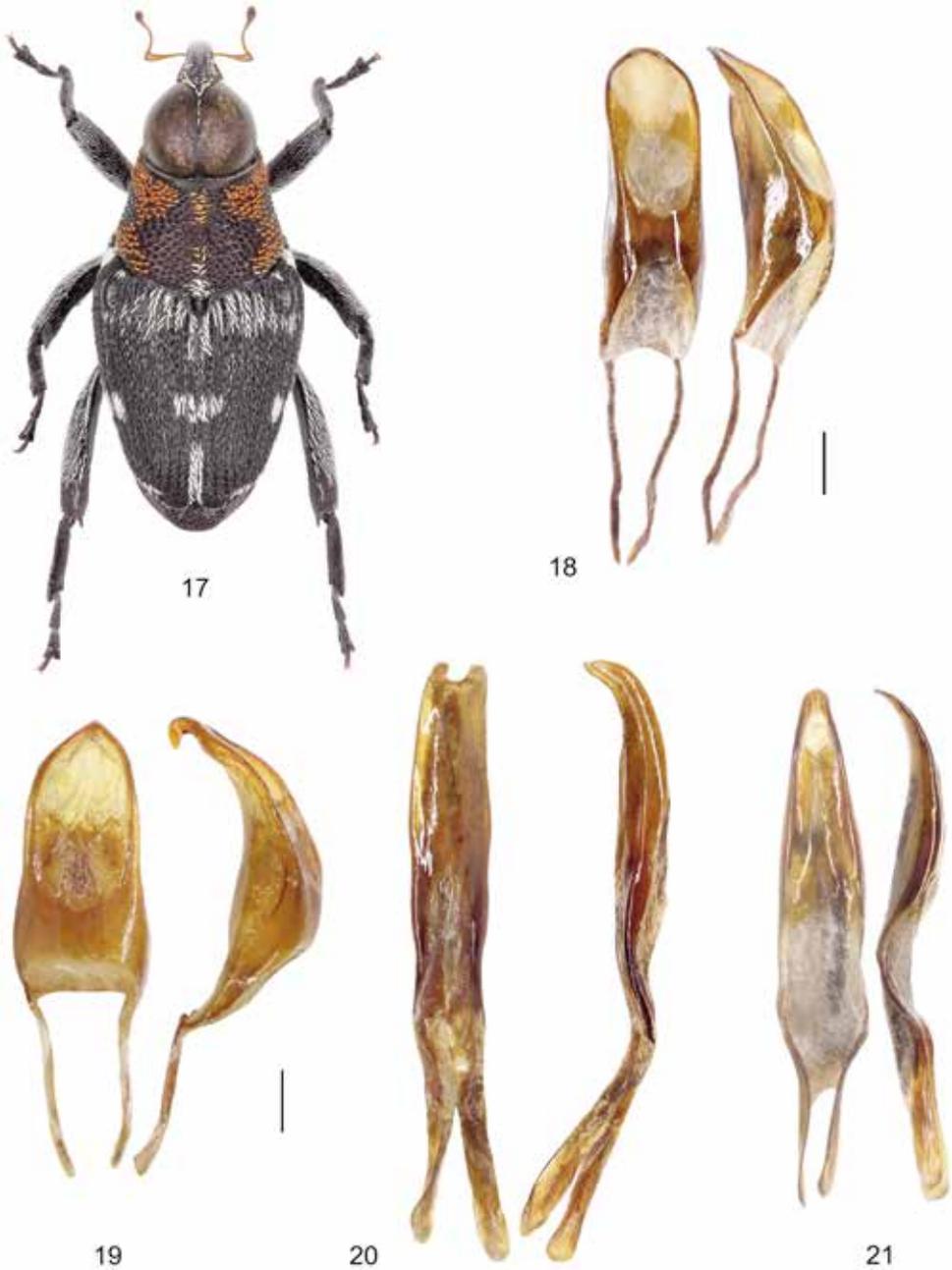


Abb. 17: Habitus von *Macrocopturus ornatus*, dorsal, Länge 4,7 mm.

Abb. 18–21: Aedeagus von 18) *Macrocopturus t-littera*, 19) *M. pseudosannio*, 20) *M. degallieri*, 21) *M. flavopictus*. Maßstäbe: 0,2 mm.



Abb. 22: Waldweg in der Montagne de Kaw bei Camp Caiman mit umgestürztem Baum.

Erstnachweise für Französisch-Guayana

***Macrocopturus amazonicus* (HELLER, 1895)**

Copturus amazonicus HELLER, 1895: 34.

UNTERSUCHTES MATERIAL:

Brasilien: „Amazonas“ (Holotypus, Senckenberg Naturhistorische Sammlungen Dresden).

Französisch-Guayana: Saül, 27.XII.2011 (Sammlung Rheinheimer).

HABITUS: Abb. 15.

Diese Art war bisher nur ohne genauere Angabe vom Amazonas bekannt.

***Macrocopturus mutabilis* (HUSTACHE, 1932)**

Copturus mutabilis HUSTACHE, 1932: 204.

UNTERSUCHTES MATERIAL:

Brasilien: Ega (Holotypus, Natural History Museum, London).

Französisch-Guayana: Camp Caiman, Montagne de Kaw, 2.I.2017, leg. Rheinheimer (Sammlung Rheinheimer).

HABITUS: Abb. 16.

Diese Art war bisher nur aus Brasilien bekannt.

***Macrocopturus ornatus* (HUSTACHE, 1937)**

Copturus ornatus HUSTACHE, 1937: 99.

UNTERSUCHTES MATERIAL:

Brasilien: Mato Grosso (Holotypus, Muséum national d'histoire naturelle, Paris).

Französisch-Guayana: Montagne des Chevaux, 10.I.2009, leg. SEAG (Muséum national d'histoire naturelle, Paris, Sammlung Rheinheimer).

HABITUS: Abb. 17.

Diese Art war bisher nur aus Brasilien bekannt.

Danksagung

Frau Dr. H. Perrin und die Herren A. Mantilleri, Muséum national d'histoire naturelle, Paris (Frankreich), M.V.L. Barclay und Dr. M. Geiser, Natural History Museum, London (England), J. Willers und B. Jäger, Museum für Naturkunde, Berlin (Deutschland) sowie O. Jäger und Dr. K.-D. Klass, Senckenberg Naturhistorische Sammlungen Dresden (Deutschland), haben mir in stets freundlicher und hilfsbereiter Weise die von ihnen betreuten Sammlungen zugänglich gemacht.

Die Mitarbeiter der Société entomologique Antilles-Guyane, besonders S. Brûlé, P.-H. Dalens, S. Fernandez, E. Poirier und Dr. J. Touroult haben wichtige Aufsammlungen durchgeführt.

Für die Gelegenheit zum Studium des Materials aus dem Massiv von Mitaraka im „Parc amazonien de Guyane“ möchte ich mich bei der Expedition „La Planète Revisitée, Guyane 2014/2015“ bedanken. Diese wurde organisiert durch das Muséum national d'histoire naturelle (Paris, France) und Pro-Natura International und finanziert durch die Institutionen: FEDER, den „Conseil régional de Guyane“, den „Conseil général de Guyane“, das „Ministère de l'enseignement supérieur et de la recherche [DRRT]“ sowie die „Direction de l'Environnement, de l'Aménagement et du Logement [DEAL] de Guyane“.

Literatur

- BATES, H.W. 1863: The naturalist on the river Amazons, a record of adventures, habits of animals, sketches of Brazilian and Indian life, and aspects of nature under the equator, during eleven years of travel. Vol. II. – London: John Murray, vi + 423 pp.
- HELLER, K.M. 1895: Zygopiden-Studien II, mit besonderer Berücksichtigung der Gattung *Copturus*. – Abhandlungen und Berichte des Königl. zoologischen und anthropologisch-ethnographischen Museums zu Dresden V: 1–70 (N^o11), 1 pl.
- HUSTACHE, A. 1932: Huit nouveaux Coléoptères (Curculionidae, Zygopinae) du British Museum. – *Annals and Magazine of Natural History (Series 10)* 10: 201–208.
- RHEINHEIMER, J. 2011: Les Conoderinae de Guyane (Coleoptera, Curculionidae), pp. 65–88. – In Touroult, J. (Hrsg.): *Contribution à l'étude des coléoptères de Guyane. IV. – Supplément au Bulletin de liaison d'ACOREP-France "Le Coléoptériste"*.
- RHEINHEIMER, J. 2015: Die Gattung *Zygops* Schönherr, 1825 in Französisch Guayana (Coleoptera: Curculionidae: Conoderinae). – *Koleopterologische Rundschau* 85: 299–318.
- RHEINHEIMER, J. 2017: Neue Arten der Tribus Hylobiini und Cryptorhynchini aus Französisch Guayana (Coleoptera: Curculionidae: Molytinae, Cryptorhynchinae). – *Koleopterologische Rundschau* 87: 297–324.
- RHEINHEIMER, J. 2019: Die Gattung *Piazurus* Schönherr, 1825 aus Französisch-Guayana (Coleoptera: Curculionidae: Conoderinae). – *Koleopterologische Rundschau* 89: 347–364.
- RHEINHEIMER, J. 2020: Die Gattung *Gymnognathus* Schönherr, 1826 aus Französisch-Guayana (Coleoptera: Anthribidae). – *Koleopterologische Rundschau* 90: 307–324.
- RHEINHEIMER, J. 2021: Cryptorhynchinae et Entiminae nouveaux pour la Guyane (Coleoptera, Curculionidae), pp. 53–60. – In Touroult, J. (Hrsg.): *Contribution à l'étude des coléoptères de Guyane. XIII. – Supplément au Bulletin de liaison d'ACOREP-France "Le Coléoptériste"*.

Dr. Joachim RHEINHEIMER

Merziger Str. 24, D – 67063 Ludwigshafen, Deutschland (joachim.rheinheimer@gmx.de)